

„Schlecker“ macht dicht

Ein leeres Schaufenster mehr in Obernkirchen: Mit dem Auszug der „Schlecker“-Filiale in der Friedrich-Ebert-Straße 19 steht eine weitere Immobilie mitten in der Innenstadt leer.

Obernkirchen. „Auch wieder ein großes Geschäft, das geschlossen hat“, bedauert Joachim Gotthardt, Vorsitzender des Vereins für Wirtschaftsförderung Obernkirchen. In diesen Fällen ist das Problem nicht nur, dass die Geschäfte sich aus der Innenstadt zurückziehen, sondern auch, dass sich danach keine neuen Mieter mehr für die Immobilien finden lassen. „Auf unsere verschiedenen Denkmodelle haben die Eigentümer bisher immer erstaunlich verhalten reagiert“, sagt auch Dörte Worm. Sie hatte in ihrer Funktion als Stadtkoordinatorin vor gut einem Jahr die Eigentümer leerstehender Innenstadt-Immobilien angesprochen und angeschrieben, um ihnen anzubieten, flexiblere Lösungen in Mietfragen zu finden – etwa, sich für einige Zeit mit geringerer oder auch gar keiner Miete zu begnügen. Im Gegenzug konnten sie ihre Immobilien kostenlos im Internet bewerben. „Ich schätze, der Konkurrenzdruck ist nicht allzu groß in Obernkirchen“, so Worm. Außerdem sei die Frustration, wenn eine Immobilie schon lange leer stehe, groß. „Viele überlegen sich vielleicht: ‚Ehe ich mich mit Mietern herumschlage, lasse ich das Haus lieber leer.‘“ „Von der Vorstellung, Mietpreise wie früher zu beziehen, müssen sich die Leute verabschieden“, mahnt Gotthardt an. Die Senkung der Miete, zum Beispiel für ein Jahr, um die Schaufenster überhaupt zu beleben und laufende Kosten zu decken, sei da der richtige Weg: „Es muss ja für beide Seiten, Mieter und Vermieter, eine Win-Win-Situation entstehen“ – also eine Situation, in der beide Seiten profitieren. Für die Vermieter sei es auch oft schwierig, gibt Gotthardt zu bedenken, erst einmal Interessenten für eine Immobilie zu finden. Es müsse sich dennoch jeder Eigentümer selbst überlegen: Welche Anreize gebe ich, damit meine Immobilie vermietet wird? Dabei spiele auch eine Rolle, so Worm, wie das leerstehende Objekt aussehe – ist es auch ansprechend genug? Zwar gebe es immer auch Gegenbeispiele, versichern beide: sehr engagierte Eigentümer, die ihre Räume für geringe oder zeitweise sogar ohne Miete einem Mieter überlassen. Für solche Fälle wurde zusammen mit „Haus&Grund“ ein Muster-Mietvertrag entworfen, damit beide Seiten abgesichert sind: „Wenn Vermieter interessiert sind, können sie auf uns zukommen, wir stellen dann auch den Vertrag gern zur Verfügung“, so Worm. Für Eigentümer, die eigene Ideen haben, sei die Stadtkoordinatorin „immer offen“. „Ich bin selbst an Stunden gebunden, ansonsten würde gerne viel mehr in dieser Richtung machen“, bedauert Worm. Im nächsten Jahr aber soll es ein neues Konzept, einen neuen Anlauf, zur Belebung der Innenstadt geben – Details will Worm noch nicht verraten, doch das Projekt sei schon angelaufen, weil es „erheblichen Vorlauf“, benötige. Diesmal sollen die Eigentümer der leerstehenden Immobilien in der Innenstadt explizit „mit eingebunden“ werden. Ein Sorgenkind bleibt noch immer der Bornemannplatz, der seit dem Auszug des „Aldi“-Marktes im Herbst letzten Jahres halb verwaist ist. „Der Platz muss natürlich immer in die Konzepte mit eingebunden werden“, so Worm. Eine Immobilie „in dieser Größenordnung“ zu vermitteln sei aber vor allem eines: schwierig. „Aber immerhin bedeutet die Post eine gewisse Belebung für den Platz“, bleibt Worm optimistisch. Die Postfiliale war im Mai ins Haus am Bornemannplatz 1 gezogen. Auch einen zweiten Lichtblick kann Worm benennen: Im Haus Lange Straße 10 haben „erste Umbaumaßnahmen“ schon begonnen. Inzwischen ist auch bekannt, was aus der Immobilie werden soll: eine Ergotherapie-Praxis, wie Bernhard Watermann vom Ordnungsamt mitteilt. mld